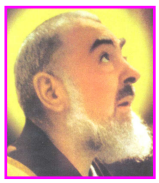

(1)
Information der

Pater Pio Gebetsgruppe

„St. Laurentius Bulgenbach“ - Gebetsandacht im Geiste des Hl. Pater Pio

Der Segen des Herrn sei mit Euch und Eueren Familien, und allen, die Euch am Herzen liegen.

Pater Pio!

Das Gebet verwandelt die Menschen; denn es macht aus Blinden Erleuchtete, aus Schwachen Starke, aus Sündern Heilige.

Hl. Laurentius Justiniani

„Kinder, verrichtet ihr euer Gebet recht?“

Liebe Kleine Seelen,

so fragte die Gottesmutter die beiden Hirtenkinder Melanie und Maximin bei ihrer Erscheinung in La Salette 1846 hoch oben in der Einsamkeit der französischen Alpen. Diese Frage gilt auch uns, denn Jesus wünscht ausdrücklich Kleine Seelen, die „jeden Tag andächtig beten...“, damit sie „vereint in innigem Gebet ...in der lodernden Flamme“ seiner „Liebe verzehrt werden!“ (Botschaft – 22. 5. 67)

Bevor wir jedoch in die geheimnisvolle Welt des Gebetes eintreten und die einzelnen Wege der Gebetsführung beschreiten, um zu erfahren, wie wir recht beten, müssen wir uns zuerst klar werden,

1

warum wir beten sollen und was das Gebet eigentlich ist?

Das Gebet ist der **„Atem der Seele"**, sagt der heilige Augustinus und will uns damit deutlich machen, daß es so notwendig ist wie die Luft für unseren Körper. Denn wenn dieses Atmen aufhört, erlischt das Leben, auch das übernatürliche Leben des Gotteskindes, da „das Gebet nichts anderes ist als **Vereinigung mit Gott... die Leiter, die zum Himmel führt"**, lehrt der heilige Pfarrer von Ars. Und der Mensch ist wohl aus Fleisch und Blut aber, so fährt er fort, „auch ein nach dem Ebenbild Gottes geschaffener Geist..., der nicht nur materielle Bedürfnisse hat..., vom Brot allein lebt, sondern auch vom Gebet, vom Glauben, von der Anbetung und von der Liebe."

Mit recht anschaulichen Vergleichen versucht uns der heilige Johannes Chrysostomus das Gebet zu erklären. Er nennt es den „Quellgrund aller Tugenden. Wie der Leib durch Sehnen zusammengehalten wird und so erst geht, steht, lebt, so wird die Seele durch das fromme Gebet in ihrem Tugendleben und -streben erhalten. **Wenn du dich des Gebetes beraubst, bist du wie einer, der einen Fisch aus dem Wasser zieht. Wie das Wasser für den Fisch Lebenselement ist, so ist es für dich das Gebet...** Was beim Haus das Fundament ist, das ist in der Seele das Gebet."

Ähnlich spricht die heilige Katharina von Siena, die von Papst Paul VI. zur Kirchenlehrerin erhoben wurde und deren 600jähriges Jubiläum wir letztes Jahr feierten: **„Das Gebet ist die Mutter der Tugenden.** Je mehr wir uns betend an Gott anschmiegen, desto mehr nehmen wir an seiner Heiligkeit teil und finden wir Freude an der Tugend. Denn er allein ist der Lehrmeister der Tugend; von ihm empfangen wir sie, und das Gebet ist's, das uns mit dem höchsten Gut vereinigt. Im Gebet lernt die Seele, sich ihrer selbst zu entäußern und sich in die Gesinnung Jesu Christi zu kleiden.

Durch das Gebet wirst du so erstarken, daß du dich um keine Anfechtung des Teufels, um keine aufrührerische Regung des Fleisches kümmerst, um kein Menschenwort, das dich von deinen Vorsätzen abbringen möchte. Allen gegenüber wirst du stark, standhaft und beharrlich bleiben bis zum Tod. Betend wirst du Mühe und Pein wie Christus, der Gekreuzigte, liebgewinnen. In ihm wirst du übernatürlicher Erleuchtung teilhaftig werden und so auf dem Weg der Wahrheit rüstig voranschreiten... Unterlaßt das Gebet nie aus weichlichem Mitleid mit eurem Leib, denn der Teufel möchte nichts anderes, als euch dem Gebet entfremden."

Ja, so groß dachte der heilige Pfarrer von Ars über das Gebet, daß er sagte: **„Wenn die Verdammten alle tausend Jahre fünf Minuten beten könnten, würde ihnen die Hoffnung auf das Gebet – das Feuer der Hölle weniger arg erscheinen lassen...** Und in einer anderen Predigt

erklärte er: „Wenn man in der Hölle beten könnte, würde die Hölle nicht mehr bestehen. Die Seele, die aufhört zu beten, stirbt an Entkräftung. Die Seele, die wenig betet, gleicht jenen Vögeln auf dem Bauernhof, die, obwohl mit großen Flügeln bedacht, sich ihrer nicht zu bedienen verstehen oder sich nur sehr wenig erheben, während die Seele, die mit Inbrunst und Ausdauer betet, einer Schwalbe ähnlich wird, die sich mit Leichtigkeit hoch in die Lüfte erhebt. So dringt das Gebet einer glühenden Seele bis an Gottes Thron und betrachtet seine Eigenschaften..."; aber „weder die langen noch die schönen Gebete sind es, auf die Gott schaut, sondern auf die, die aus dem Grunde des Herzens aufsteigen, in großer Ehrfurcht und in dem wahrhaften Wunsch, Gott zu gefallen."

Selbst die heutige Wissenschaft gibt uns eine überzeugende Antwort auf die enorme Bedeutung und Wirkung des Gebetes. Dr. Alexis Carrell, ein Nobelpreisträger, schreibt: **„Gebet ist die machtvollste Form der Energie, die man erwecken kann.** Es ist eine Kraft, so wirklich wie die Schwerkraft der Erde. Als Arzt habe ich erlebt, wie Menschen, bei denen jede andere Behandlung versagt hatte, durch Gebet aus Krankheit und Schwermut herausgehoben wurden.

Gebet ist gleich Radium, eine Quelle leuchtender, sich selbst entzündender Energie. Im Gebet suchen die Menschen ihre endliche Energie zu erhöhen, indem sie sich an die unendliche Quelle aller Energie wenden. Wenn wir beten, verbinden wir uns mit der unerschöpflichen Triebkraft, die das Weltall in Schwung setzt... Wann immer wir beten, wandeln sich uns Körper und Geist zum Bessern. Es kann einfach nicht sein, daß ein Mensch auch nur einen einzigen Augenblick lang beten kann, ohne daß sich eine günstige Wirkung einstellt."

Noch genauer erklärt es der heilige Franz von Sales: „Das Gebet stellt unseren Verstand in göttliches Licht, es setzt unseren Willen der Wärme göttlicher Liebe aus. Daher gibt es nichts, was unseren Verstand so sehr von seinen Unwissenheiten und unseren Willen von seinen verderbten Anhänglichkeiten reinigt, wie das Gebet."

Eine sensationelle Entdeckung*

machte der bekannte Atomforscher N. J. Stovel, die ihn vom atheistischen Zyniker in einen tiefreligiösen Menschen verwandelte.

Er experimentierte lange Monate, um die Strahlungen des menschlichen Gehirns zu messen. Endlich erbrachten ihm seine Forschungen den exakten Beweis, daß jeder Mensch gleichsam ein Funksender und -empfänger mit individueller Wellenfrequenz ist.

In der Wirkung der Gehirnenergie meinte er, dem Schöpfungsgeheimnis selbst auf die Spur zu kommen, und stellte nun Versuche an über die Vorgänge im Zerebralsystem während des Sterbens. Mit vier weiteren Wissenschaftlern begann N. J. Stovel in einer Klinik das außergewöhnliche Experiment, die Gehirnfunktion einer sterbenden Frau zu registrieren. Die Meßgeräte befanden sich im Nebenzimmer der Patientin; hier wurden die beobachtenden Wissenschaftler mit dem letzten Gebet der Sterbenden konfrontiert.

Sie bat um Verzeihung für ihre Feinde, um Vergebung ihrer eigenen Schwächen und Sünden und gab sich dann mit einem innigen Stoßseufzer, der wie ein erstickender Aufschrei klang, ganz in die Hände Gottes. Als sie Jesus laut um Gnade bat, kamen sich die Wissenschaftler beschämt, dreist und aufdringlich vor, als würden sie verbotenermaßen Zeugen eines sakralen Geheimnisses. Da gab unversehens das Meßinstrument einen hellen Laut von sich. Der Zeiger schlug bis zur letzten Frequenz aus – das war der Höhepunkt der Skala, über den nichts hinausging. Die fünf Forscher blickten einander fassungslos an und sahen dann geradezu erschreckt auf die Kulminationsziffer. Was sie sahen, ging über jedes wissenschaftliche Begreifen hinaus; aber jeder Irrtum war ausgeschlossen. Sie hatten alle mindestens 30 Sekunden lang mit eigenen Augen wahrgenommen: **die Wirkung der Gebetskraft der sterbenden Frau.**

Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte war die geistige Kraft eines Gebetes von einem Meßapparat kontrolliert worden: **diese Kraft war 55 mal größer als die früher mit dem gleichen Instrument gemessene Energie des größten amerikanischen Rundfunksenders.** Aus diesem Fall ist ersichtlich: wie die Atomphysik ungeheure, vor einigen Jahrzehnten noch ungeahnte Kräfte zu entfesseln vermag, so kann sich auch die Gottverbundenheit des Menschen unermeßlich steigern.

Aber zweifellos erklärt sich daraus in beglückender Eindringlichkeit noch viel mehr. Ist dieses Ereignis nicht ein unumstößlicher Beweis für die Wahrheit der Worte Christi an seine Jünger kurz vor seinem Leiden und Sterben: „Euer Herz bange nicht! Ihr glaubt an Gott, glaubt auch an mich! Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen... Wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und nehme euch zu mir, damit auch ihr dort seid, wo ich bin." (Joh. 14,2–4)

Ganz deutlich wird uns doch auch bewußt, daß diese gottverbindende Kraft nicht von der Sterbenden selbst kommen konnte, sondern aus der unergründlichen Tiefe ihres Wesens hervorbrach, die offensichtlich vom Geiste Gottes erfüllt war. Müssen wir uns da nicht an das Geschenk der

heiligen Taufe erinnern, in der wir neugeboren wurden für das übernatürliche Leben, Kind Gottes wurden, lebendiges Glied am mystischen Leib Christi, der Kirche, Tempel des Heiligen Geistes, und auch – vergessen wir dies nicht! – mit dem Wort des sterbenden Heilands „sieh da, deine Mutter!" Kind Mariens.

Jetzt verstehen wir auch, was Jesus zu Gabrielle Bossis, einer Französin, in ähnlich vertrauten Gesprächen wie bei Marguerite sagt: **„Warum bitte ich dich, zu beten? Durch das Gebet wird die Gnade wirksam. Es ist wie eine Kerze, die man anzündet. Du weißt – zuerst muß der Mensch sich bemühen und dann hilft Gott."** Nun ist sicher, daß wir schon alle beten und uns wohl auch bemühen, gut zu beten; aber gerade dabei feststellen, wie wenig es uns gelingt. Unaufhörlich tragen wir deshalb das